

# Funktion der substantivgroßschreibung

## Themenvorschlag für eine bachelor-, master- oder diplomarbeit

Die deutsche schriftsprache ist die einzige, welche noch die substantivgroßschreibung vorschreibt, nachdem die Niederlande (1946) und Dänemark (1948) sie zugunsten der »gemäßigten kleinschreibung« aufgaben.<sup>1</sup> In der diskussion um abschaffung oder beibehaltung wurde dabei – auch im vorfeld der letzten rechtschreibreform von 1996 – neben ästhetischen und traditionellen argumenten die frage diskutiert, welche praktischen auswirkungen die substantivgroßschreibung auf das lesen hat: Sind wir nur daran gewöhnt, oder besitzt das großschreiben von substantiven einen funktionalen vorteil?

Trotz lebhafter öffentlicher wie akademischer debatte (z. b. Haberl, 1976; Mentrup, 1979; Eisenberg, 1981) ist die tatsächliche funktionalität großgeschriebener substantive bisher wenig empirisch untersucht worden (Bock, 1990; Herbig & Rotthaus, 1988; Bock, 1989; Haberl, 1970). Diese arbeiten liegen zudem mehr als zwei jahrzehnte zurück, so daß sich inzwischen zum einen zusätzliche interessante fragen stellen, etwa inwieweit moderne kommunikationstechniken wie SMS und internet das leseverhalten veränderten. Zum anderen ist auch die diagnostik des leseverhaltens technisch wie methodisch fortgeschritten, was reliablere resultate verspricht, insbesondere bei der untersuchung erwartungsgemäß kleiner effekte wie die der substantivgroßschreibung.

Sollten Sie interesse haben, die mögliche funktion der substantivgroßschreibung im rahmen einer abschlußarbeit neu zu beleuchten, kontaktieren Sie bitte

`meik.michalke@uni-duesseldorf.de`

---

<sup>1</sup>Zu demonstrationszwecken ist dieser aushang ebenfalls in »gemäßigter kleinschreibung« verfasst: Nur satzanfänge, eigennamen, abkürzungen und anredepronomina werden großgeschrieben.

# Literatur

- Bock, M. (1989). Lesen in Abhängigkeit von der Groß- und Kleinschreibung. *Sprache und Kognition*, 8, 3, 133–151.
- Bock, M. (1990). Zur Funktion der deutschen Groß- und Kleinschreibung – Einflüsse von Wortform, Muttersprache, Lesealter, Legasthenie und lautem vs. leisem Lesen. In C. Stetter (Hrsg.), *Zu einer Theorie der Orthographie. Interdisziplinäre Aspekte gegenwärtiger Schrift- und Orthographieforschung* (S. 1–32). Niemeyer.
- Eisenberg, P. (1981). Substantiv oder Eigennamen? Über die Prinzipien unserer Regeln zur Groß- und Kleinschreibung. *Linguistische Berichte*, 72, 77–101.
- Haberl, H. (1970). experimentelle untersuchungen zur lesbarkeit der kleinschreibung. *Tribüne*, 43, 1–7.
- Haberl, H. (1976). *Die Lesbarkeit der Kleinschreibung* Wien: Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst.
- Herbig, M. & Rotthaus, A. (1988). Zur Lesbarkeit von Texten in traditioneller Gemischtschreibung und in radikaler Kleinschreibung bei kurzen Darbietungszeiten. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 35, 262–268.
- Mentrup, W. (1979). *Die Groß- und Kleinschreibung im Deutschen und ihre Regeln: Historische Entwicklung und Vorschlag zur Neuregelung* Tübingen: Narr.